

PERSONEN MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND – WIE VIELE *WOLLEN*
UND *KÖNNEN* BIS ZUM RENTENALTER ARBEITEN ODER *PLANEN* DIES?

In den kommenden Jahren werden in Deutschland große Gruppen von Arbeitnehmern, auch solche mit Migrationshintergrund, das Rentenalter erreichen. Diese Gruppe wurde jedoch von der bisherigen Forschung zum Übergang von der Arbeit in den Ruhestand nahezu ignoriert. Als Personen mit Migrationshintergrund (PmM) zählen laut Statistischem Bundesamt Personen, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt“ besitzen [1].

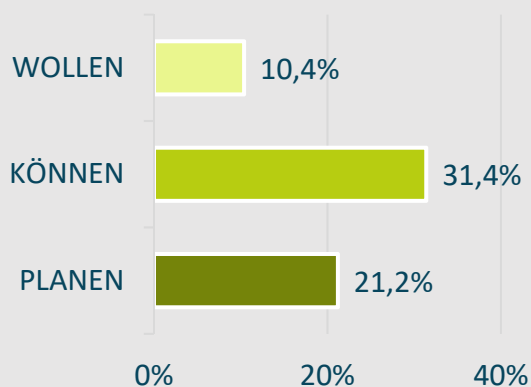
In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich die subjektive Erwerbsperspektive im höheren Erwerbsalter zwischen verschiedenen Gruppen mit und ohne Migrationshintergrund (PoM) unterscheidet. Unter der subjektiven Erwerbsperspektive verstehen wir, bis zum individuellen gesetzlichen Rentenalter arbeiten zu *wollen*, *können* bzw. dies zu *planen*.

WER & WAS?

Befragt wurde eine repräsentative Stichprobe von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die 1959 oder 1965 in Deutschland geboren sind (lida-Kohortenstudie). Sie wurden 2011, 2014 und 2018 persönlich zu Hause interviewt. Die aktuelle Analyse basiert auf Daten der 3. Studienwelle, wobei Rentner ausgeschlossen und Erwerbslose sowie Erwerbstätige berücksichtigt wurden (N=3.423).

Die Teilnehmer wurden gefragt, bis zu welchem Alter sie arbeiten *wollen* bzw. *können* und wann sie *planen*, in den Ruhestand zu gehen (Endpunkte). Das individuelle gesetzliche Rentenalter (66 Jahre bei den 1959ern, 67 Jahre bei den 1965ern) wurde als Grenzwert gesetzt. Die Anteile der Personen, die mindestens bis zu diesem Alter erwerbstätig sein *wollen*, *können* oder *dies planen*, wurden verglichen.

ABB. 1: ANTEILE DES *WOLLENS*, *KÖNNENS* UND *PLANENS* UNTER ALLEN TEILNEHMENDEN (N=3.423)

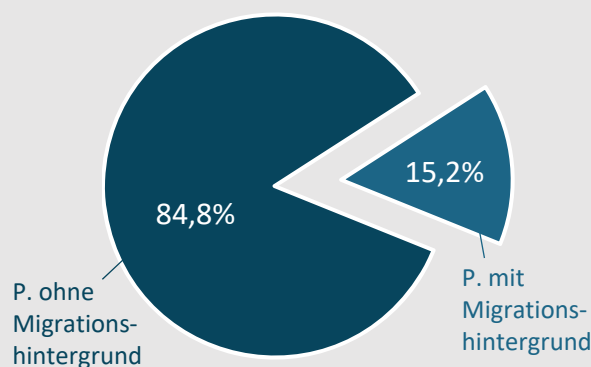


WAS KAM DABEI HERAUS?

Abbildung 1 zeigt die Häufigkeiten des *Wollens*, *Könnens* und *Planens* unter allen Teilnehmenden. Demnach wollten ca. 10 % noch mindestens bis zu ihrem individuellen gesetzlichen Rentenalter erwerbstätig sein, 31 % glaubten, dass sie es noch könnten, und 21 % planten tatsächlich, frühestens dann in Ruhestand zu gehen.

Von allen 3.423 Teilnehmern haben laut der oben genannten Definition etwa 15 % einen Migrationshintergrund (Abb. 2). In Tabelle 1 sieht man Aufteilungen der PmM in Subgruppen, nach Generation und nach Nationalität. Die Anteile der PmM in der 1. und 2. Generation sind relativ gleich verteilt. Eine ausländische Nationalität haben knapp 20 % aller PmM.

ABB. 2: ANTEILE DER PERSONEN MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND (N=3.408*)















*aufgrund der Definition konnten nicht alle einer Gruppe zugeordnet werden

Wenn alle PmM mit Personen ohne Migrationshintergrund (PoM) verglichen werden, ergeben sich für keinen der Endpunkte signifikante Gruppenunterschiede (Tab. 1). Wenn man die PmM allerdings genauer betrachtet, ergeben sich deutlich und signifikante Unterschiede: So *wollen* und *planen* PmM, die im Ausland geboren sind („1.

Generation“) und auch Ausländer („ausländische Nationalität“), länger erwerbstätig (zu) sein, als PmM der 2. Generation (in Deutschland geboren) bzw. PmM mit deutscher Nationalität.

Dies gilt allerdings nicht in Bezug auf das *Können*. Hier ergaben sich bei keinem der Gruppenvergleiche signifikante Unterschiede.

TAB. 1: WOLLEN, KÖNNEN UND PLANEN BIS ZUM INDIVIDUELLEN RENTENALTER - VERGLEICH VERSCHIEDENER GRUPPEN MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND (N=3.408)

	Anteil derer, die bis zum individuellen Rentenalter...						Anzahl
	erwerbstätig sein <i>wollen</i>		erwerbstätig sein <i>können</i>		<i>planen</i> , erwerbstätig zu sein		
	%	p-Wert*	%	p-Wert*	%	p-Wert*	
PmM (alle) vs. PoM							
PoM		10%	0,144		32%	0,305	2889
PmM (alle)		12%			30%		
PmM nach Generationen							
1. Generation		16%	0,006		29%	0,834	262
2. Generation		8%			30%		
PmM nach Nationalität							
Deutsch/Doppelt		10%	0,001		28%	0,158	420
Ausländisch		22%			35%		

*mit Chi²-Test auf Signifikanz geprüft

DISKUSSION & SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Ergebnisse bestätigen zunächst die Erkenntnis, dass ältere PmM keine homogene Gruppe darstellen. Ferner zeigt sich, dass im Ausland geborene PmM und Personen mit ausländischer Nationalität häufiger bis zum gesetzlichen Rentenalter erwerbstätig sein *wollen* und dies auch so für sich *planen*. Dies stimmt mit den (wenigen) bisherigen Forschungserkenntnissen hierzu überein. Für Kanada wurde gezeigt, dass Immigranten später in Rente gehen wollen als Einheimische [2]. Ähnliches zeigten du Prel et al. mit früheren lidA-Daten [3].

Zu beachten ist, dass die Gruppen, die hier länger arbeiten wollen, eher prekäre Arbeit verrichten und gesundheitliche Risiken tragen. In einem wissenschaftlichen Artikel werden wir weitere Ergebnisse hierzu veröffentlichen.

Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit einer Differenzierung zwischen Migrantengruppen in Forschung und Sozialpolitik. Wenn es um Arbeit, Gesundheit und Lebensarbeitszeit geht, müssen Migranten der 1. Generation als auch die mit ausländischer Nationalität stärker Beachtung finden.

Referenzen

- [1] Statistisches Bundesamt (2019) Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2018. (Fachserie 1 Reihe 2.2).
 [2] Bélanger A, Sabourin P, Carrière Y (2015) National Report Canada. In: Hasselhorn HM, Apt W, eds. Understanding employment participation of older workers: Creating a knowledge base for future labour market challenges. Berlin: Federal Ministry of Labour and Social Affairs (BMAS) and Federal Institute for Occupational Safety and Health (BauA).
 [3] Du Prel J-B, Schrettenbrunner C, Hasselhorn HM (2019) Vertikale und horizontale soziale Ungleichheit und Motivation zum vorzeitigen Erwerbsausstieg. Z Gerontol Geriatr. 2019;52(Suppl 1):3-13. doi:10.1007/s00391-018-1450-4.

LEHRSTUHL FÜR ARBEITSWISSENSCHAFT

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Diese Forschungsarbeit wurde mit Mitteln der DRV Bund unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren: CC Schröder, JB du Prel, HM Hasselhorn

lidA
leben in der Arbeit



www.lidA-studie.de
www.arbwiss.uni-wuppertal.de